



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 16. Cap. Von den Gnaden welche der König und die Königin deß Himmels sambt der Himlischer Hoffstatt so wohl vor/ als auch in und nach obgedachten Ubungen Sr. Joannæ erwiesen haben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

daß jenige so ich für dich leide: wofern meine Seel (die dich mein Gott und Herrn anbietet) nach der Maß ihrer Schuldigkeit leiden sollte/ so ermangelt es gewißlich an Schmerzen meinen Leib damit zu peinigen. Hiermit ist der Herr ohne

wetere Antwort verschwunden / nichts desto weniger hat er durch seine Wort ungnugsam zu verstehen geben/ daß diese seine Braut/ gleichwie sein Jünger St. Lucas die Abbedung seines Leidens und sein Creutz in ihrem Leib zu ehren seines Namens und seiner Liebe / getragen habe.

Das 16. Capitel.

Von den Gnaden/welche der König und die Königin des Himmels sambe der Himmlischer Hoffstadt/ so wol vor/ als auch in und nach obgedachten Vbungen St. Joannæ erwiesen haben.

As Gesicht so der Heilig Joannes in seiner Offenbarung am 5. cap. und 6. vers. erzehlet/ ist gar wunderlich und voller Geheimnis. Er sahe / wie er selbst (Apoc. c. 5. v. 6. bezeuget) eine offene Thür im Himmel / und durch dieselbe sahe er / daß die ganze Himmlische Hoffstadt mit grossem Jubel und Frolocken sünge und ein sonderbahres Freudenfest hielte / zu ehren des Lämbleins so da stünde und durch grosse Marterpenn getödet war / das auch (wie derselb Joannes spricht) von Anfang der Welt ist getödet worden. Dieß Lamb (nach der Auflegung) ist das Lamb Gottes / welches für uns am Creutz gestorben ist / also daß von Anfang der Welt bis zu diesem Gesicht des heiligen Joannis die Einwohner des Himmels sich er-

freuet und gefrolocket haben über das Leiden Christi: Nun aber ist kundbahr das der Anfang der Welt gar lang vor dem Leiden dieses Göttlichen Lambs gewesen sey/ daß auch dieß Gesicht ziemlich lang nach dem Leiden Christi dem heiligen Joanni seye offenbahret worden / woraus dann klärtlich abzunehmen / daß die triumphirende Himmlische Stadt Jerusalem durch solch großes Freudenfest die Tapferkeit und den unüberwindlichen Muth Christi / so woll vor seinem Leiden als auch in und nach demselben verehret habe; Dieß ist kein Wunder/ sonder es ist ein großes Wunder/ daß ein solch freuden Jubel wie dem Sohn Gottes im Himmel geschehen: auch durch Anordnung Gottes seiner Joannæ hier auff Erden widerfahren seye. O woll ein fremdes Wunder! vor St. Joannæ Leiden / wie
X 2 auch

auch in und nach demselben / haben Christus der Herr / seine allerheiligste Mutter / sampt den heiligen Engeln und Außerwehlten unsere Ioannam heimgesucht / ihr beygestanden / sie gestärket und aufsermuntert.

Vor Sr. Joanna Leiden kamen täglich vom Himmel herab mit ihr zu betten viele Himmlische Chor auff folgende Weise: Christus der Herr und seine glorwürdigste Mutter Maria / sampt einer grossen Anzahl der heiligen Engel und Außerwehlten kamen in Ioanna Bettkammer, beyde Majestäten / Christus nemlich und seine Mutter setzten sich auff zwey hohe Thronen: die Himmlische Bedienten formirten zwey Chor / und stellten sich etliche auff diese / die andere aber auff jene Seite nach ihrer Ordnung / und nahmen die Dienerin Christi Ioannam in die Mitte / nachdem nun Christus der Herr ein Zeichen gegeben / stiegen sie an mit ihr zu betten die Bezeiten / und das Ampt unser L. Frauen mit solchen Pausen und so grosser Andacht / als wäre der Seraphischer Chor vom Himmel in Ioanna Bettkammer kommen Gott und seine heiligste Mutter zu loben: unter diesem ward das Haus mit einem gar lieblichen und himmlischen Geruch erfüllet als wäre es ein Himmlischer Paradies: die Hausgenossen wurden wie die Braut im hohen Lied von diesem Geruch gezogen und kamen zu Ioanna Bettkammer / da man den Ursprung solchen süßlichen Geruchs durch eine Ritze der Thür genosse / hörten auch einige Wörter und die einhellige Übereinstimmung der Himmlischer Einwohner / und kontent klärtlich spüren und unterscheiden wie im Zimmer Chorweß und nach Ersterlicher Ordnung

das Gebett mit höchster Andacht verrichtet ward: sie verwunderten sich / weiln sie wußten daß in der Bettkammer keiner wäre dann nur ihre Frau allein: wie sie nun ihre Tugend hoch schätzten / glaubten sie / daß die heilige Engell und Himmlische Außerwehlten Gottes mit ihr im Gebett wären. Ein Mensch (wie Clemes Alexandrinus spricht) in dessen Leib die Schmergē unsers Erlösers IESU Christi gedrückt seint / ist wie ein gar lieblicher Gesang in den Göttlichen Ohren: ein solcher Mensch wäre unsere Sr. Joanna in ihren Übungen darin sie die Schmergen unsers Erlösers aufstunde / und solcher Gestalt machte sie eine sonderbare und gar amütige Music in den Göttlichen Ohren: dieses wäre die Bezeiten singen auff das sie aber dieselbe möchte von aussen erlehren / hat Gott verordnet daß die Himmlische Einwohner mit seiner Braut die Bezeiten lesen sollten.

Wann auch Joanna in ihrem Leiden wäre / welches am Freytag geschah / alsdann waren die Himmlische Gnaden viel grösser: Die ganze Zeit ihres Leidens waren bey ihr gegenwärtig die glorwürdigste Königin der Engel sampt dem Evangelist Sr. Ioanne, Maria Magdalena und andern Heiligen: und nachdem Ioanna für überauf bitterem Schmergen ihr Blut in grossen Überflus vergossen / setzte sich die Müdreiche Königin auff ein Kissen / name ihre Tochter Ioannam auff ihren Schoß / wusch ihr das Blut ab / reinigte ihr das Angesicht / also da es hernacher gar schön und scheinend war. Nach ihrem Leiden frolocketen wegen ihrer Victori die Himmlische Einwohner: Die Heiligen beyden Geschlechtes kamen sich mit ihr zu erfreuen / versprachen auch sie in ihrem

ihrem Leben zu begleiten / und im Todt ihr
benzusehen ; die Engel lobten ihre Tapf-
ferkeit / erbotten sich auch Ioannam wider
die Hölliche Geister allenthalben zu beschir-
men : Die allerhöchste Königin Maria
umbfieng ihre Tochter Ioannam gar
freundlich / und handelte mit ihr wie mit ei-
ner sonderbahrer Braut ihres Sohns
Christi / sie sagte auch Ioanna Danck für
ihre schmerzliche Leyden / und solches thäte
die Himmel-Königin mit Erweisung einer
grosser Lieb / unterlasse auch nicht ihre
Tochter zu grösserem Leyden auffzumun-
tern / endlich ertheilte sie Ioanna ihren Seg-
gen. Die H. Dreyfaltigkeit erhöhere Io-
annam mit sonderbahrer Günst und guter
Neigung / und zwar der Vatter erkante sie
für seine Tochter / der Sohn für seine
Braut / und der heilige Geist für seine Ge-
liebte : Der Vatter versprach seiner Toch-
ter sie mit seiner Allmacht zu stärken / der
Sohn mit seiner Weisheit sie zu erleuch-
ten / der H. Geist mit seiner Lieb sie zu ent-
sünden ; Letztlich die drey Göttliche Perso-
nen waren einmützig diese glückseligste
Creatur zu ehren / und ihr Gnaden zu be-
weisen. In vorbesagten Übungen waren
Ioanna Schmerzen so groß und bitter / als
wären tödtliche Schmerzen : Sie ward
dardurch ihrer Sinn beraubt / sie bliebe
blind / taub / stumm und abgemartert / und
gleichsamb am ganzen Leib zerschmettert ;
Aldieweil nun die Göttliche Lieb in sol-
cher Fürreslichkeit in dieser Braut Christi
sich erzeiget hat / wer wird dann bernemen
dörffen daß der Göttlich Bräutigamb hin-
wiederumb seiner lieber Braut so grosse
Gnaden erwiesen habe ? Es ist gewislich
ein grösseres Mirackel eine solche Ensin-
dung der Göttlicher Liebe in einem Mensch-

lichen Herzen / als die Ertheilung solcher
sonderbahrer Gnaden die Gott seiner
Braut bezeiget hat / weils er ohne dem je-
derzeit geneigt ist / uns Menschen gutes zu
thun. David hat mit Prophetischen Au-
gen unsere L. Frau die Jungfrau Mariam
im Himmel gesehen / und sagt (Palm. 44.)
daß sie wie eine Königin stehe auff der rech-
ter Seiten ihres Sohns in einem güldenem
Kleid / umbgeben mit vielerley Farben :
Und diese so chreiche Belohnung ist ihr
gegeben worden (sagt der Heil. Abbe Iaac
in Alleg. Tilm.) weils sie aufrecht unter
dem Creuz gestanden / das Leyden Christi
betrachtet / und alle Schmerzen ihres ge-
liebten Sohns in ihrer Seelen empfunden
hat. Sr. Ioanna hat alle und jede Freytag
durchs ganze Jahr 24. Stunden lang das
Leyden ihres Gottes und Bräutigams
betrachtet / und in ihrem Leib so wol / als
auch in ihrer Seelen Christi Schmerzen
empfunden : Was ist dann wunder / daß
die Göttliche Gürtigkeit seine mit ihm sey-
dende Braut vorbesagter Weise geehret
habe ? gewislich wosern mans beyin Liecht
beschawen / oder recht bedencken will /
so erscheinet die Allmacht seiner Göttlicher
Gnad viel herrlicher in denen Wercken die
Ioanna vor Gott thäte / dann in der Günst
und Danckbarkeit die seine unendliche Gü-
te seiner Braut hernacher erwiese.

Desgleichen hat Gott unser Sr. Joan-
na in diesem ihren heiligen Übungen viele
heimbliche Ding entdeckt : Joanna aber
ware in dieser Materii so verschwiegen und
behutsamb / als hätte sie dergleichen nichts
gewußt : Sie redte zwar gar viel mit Gott /
wenig aber von Gott ; Nichts desto weni-
ger hat Se. Majestät in ertlichen sonderbah-
ren und verborgenen Fällen ihren Prophe-
tischen

nischen Geist offenbahren wollen. Eismahl wie sie in der Kirchen war / sahe sie daß ein junger und aufgellener Edelmann daseselbst mit etlichen Weibern stünde zu schweigen / also daß er selbst keine Mese hörte / und andere zugleich in der Andacht behinderte: Sr. Joanna begegnete ihm als er zur Kirchenhür hinaus gehen wolte / und sagte ihm / Herr N. habt acht auff ewere Seele / weil der Todt nahe bey der Hand ist: Also ist geschehen / massen er des andern Tags unversehens auß der Comedi Todt getragen worden / Joanna sagte auch / daß solches ein gar trawriger Fall gewesen sey. In dem Carmeliten Closter ward ein Geistlicher mit Nahmen Fr. Hieronymus von Sr. Eliseo gar beängstigt von einem Pestilenzischen Geschwer: Sr. Joanna ward ersucht / sie wolte doch diesen Geistlichen Gott anbefehlen / indeme sie nun für ihn bate / sprach Ihre Göttliche Majestät zu ihr: Eene versichere / daß er jetzt nicht sterben werde: Joanna bliebe mit dieser Antwort so befriedigt / daß sie allen denen die seines Todts halber in Furcht waren / antwortet: Ich hoffe auff Gott / er werde von diesem Unheyl nicht sterben: Es kame aber so weit / daß der Krancke mit der letzter Delung versehen ward / und ware ein jeder der Meinung er würde sterben / Ioanna ward auch angebetet / daß bewusster Geistlicher wäre in Todtsnöthen / sie wolte ihn doch Gott anbefehlen: Auß diese Vortschafft lächlete Joanna. weiln sie versichert ware Gottes Wort würde vollzogen werden: gleichwol auff Anhalten dem so gegenwertig waren / aenge sie in ihre Bettkammer / und bate für den Krancken: Unterm Gebett aber erschiene ihr die heilige Mutter Theresia, und sprach: Tochter /

das Wort welches mein Herr JESUS Christus dir zugesprochen hat / indeme er dich vor dießmahl seines Lebens versichert / wird vollbracht werden / und also bedarfftu nicht weiter zu sorgen: Also ist geschehen / sintemahl er in kurzem besser / und gesund worden: der Herr Erzbischoff Ferdinand von Azevedo reysete eismahl nach dem Gebirg / und weiln die Dienerin des Herrn Ioanna ihm hoch verbunden ware / unterließ sie nicht Gott zu bitten / daß er ihn behüten wolte / und mit Gesundheit wiederum zurück führen: wie sie nun bey Nächtslicher Zeit in ihrer Bettkammer war / und für ihn bate / hörte sie daß der Herr zu ihr sagte: Tochter / morgen wird der Erzbischoff zu Schiff gehen / er wird Sturmwind und Ungewitter außstehen / er wird aber kein Gefahr haben / weiln er das Kindlein IESUS welches du ihm gegeben hast / mit sich führt: Von diesem Kindlein IESUS werden wir handeln im dritten Buch / und davon ein grosses Wunder ersehen: dieser Göttlicher Ankündigung halber / ist seine Dienerin die ganze Nacht in grosser Sorg gewesen: Des Morgens kam der Herr Alphonus Marcos nach seinem Brauch Ioannam nach den Carmeliten zu begleiten / und außm Weg / sagte zu ihm Ioanna, wolte Gott / daß der Herr Erzbischoff sich nicht heut in grosser Gefahr befände: Wie Mutter (antwortet der Herr Alphonus) warumb sagt ihr dieß? Ich sage dieß (antwortet Ioanna) wosern er vielleicht heut außs Meer käme / weiln das Meer ein grausamb Thier ist. Hernacher hat sich befinden / daß am selbigen Tag hochgemelter Erzbischoff eingeschiffet / und von Orzayo nacher Santiader geseget / und obwohl derselb Tag hell und klar gewesen / kaum waren

waren sie auff's Meer kommen / da haben sich die ungeheure Meerwällen bis gen Himmel erhaben. Der Herr Erzbischoff sampt den Seinigen zitterten nicht allein / sondern auch die Schiffleute / obwol sie sehr erfahren waren : Sie versahen zwar die Segel / gaben auch Achtung auff das Ruder / und hielten alle Regelen ihrer Schiffkunst mit großem Fleiß / weils sie aber sahen / daß das Ungewitter nicht nachliesse / weder die Luft sich verklärte / die Wind auch sich nicht legten / noch die wütende Wällen sich stünten / übergaben sie das bestreute Schiff dem Ungewitter und Gottes Vorsichtigkeit. Der Herr Erzbischoff aber hatte ein groß Vertrauen auff das Gebett seiner geistlichen Tochter Sr. Ioanna, und machte sich gute Hoffnung / daß Gott ihnen würde zu Hülf kommen. Und wann nicht vergebens / darn in mitten dieser Gefahr legte sich plötzlich der Sturmwind / der Himmel ward klar und licht / und das Meer gar still / seynd also allesampt mit Gesundheit und mit gutem Wetter zum gewünschten Haven gelangt : diese gefährliche Schiffahrt erzehlte hernach der Herr Erzbischoff / und befand / daß seine geistliche Tochter Ioanna, alles auff dieselbe Weis wie es zugangen war / geweißt hatte.

In dieser Zeit hatte die Dienerin des Allerhöchsten Ioanna einen geistlichen Vater auff dem Barfüßer Carmeliten Orden mit Nahmen P. Fr. Ludovicus vom Hochw. Sacrament einen gelehrten und heiligen Mann / der auch die Seelen im geistlichen Leben anzuführen / sonderbar begnadet war : Der selb hat Sr. Ioannam zehen Jahr Beicht gehört / und ihren Geist regieret / wie sie nun mit dieses geistlichen Vatters guter Lehr gar wol zufrieden und getröstet war /

erschiene ihr der Herr einsmahl in ihrer Zettammer / da sie mit ihm im Geist versamblet ware / und sagte : Meine Braut / habe guten Muth / und bereite dich zu einer grosser Beschweruß / welche dir bald überkommen wird. Der Herr sagte ihr weiters nichts / auff daß sie nicht mehr betrübet würde : Als bald aber erschiene ihr die heilige Mutter Theresia / und legte ihr die Gebeyhnuß auß : Wiß se Tochter / sprach sie / daß der Herr deinem Beichtvater zu sich nehmen will. Diese neue Zeitung hat die Dienerin Christi Ioanna gar hoch empfunden / weils sie einen grossen geistlichen Schatz in diesem ihren guten Vater und Meister verlor : Dannoch hat sie sich in Gottes allerheiligsten Willen gänglich ergeben. Acht Tag hernach / nachdem gemelter Pater nach seiner Gewonheit Ioanna Beicht gehört / sprach er zu ihr diese wenige aber tröstliche Wort : Tochter / ich befinde mich nit wol / ihr werd euch erinnern / daß vor 8. Tag Gott der Herr euch zu versterben geben / es würde bald eine Person sterben / deren Tode ihr höchlich empfinden würdet / ich hab mit Fleiß damahl nicht fragen wollen / ob ichs wäre / begehre es auch anjetzo nicht zu wissen : Dannoch wanns vielleicht also wäre / und wir uns nicht mehr sehen würden / so befehle ich euch höchlich / daß ihr oft gedenet an meine Lehr / und an meine Lieb zu euch. Weiters führe er nicht fort / weils beyde mit den Augen ansezen die Empfindung ihrer Herzen zu erklären : Der gute geistlicher Vater weinte / daß er eine so gute Tochter müste verlassen / die Tochter be-
weynete

wennte bitterlich den Verlust eines solchen geistlichen Vatters / beyde umbfiengen sich mit grosser Zartmütigkeit / und nach genommenem Abschied gieng der fromme Pater hin Mess zu lesen / und gabe seiner geistlicher Tochter Ioanna darin die heilige Communions folgend ward er auff's Deth getragen / und befunde sich alsobald mit einer tödtlicher Kranckheit behaffet: Der halben stesse er am Abend Matthiam Ortiz der Dienerin des Herrn Joannas Ehemann zu sich beruffen / und als er gegenwertig war / sprach sie zu ihm: Guter Freund ich sterbe hin / weiln nun meine gute Neigung / und unsere jedersetz unterhaltene gute Freundschaft Ew. L. bekant ist / als wolte ich gern zum letzten Valet zwey Theil Ew. L. anbefehlen. Erselich / daß ihr hinführo Ewre Ehesfraw mehr lieben wollet / ich kan in Krafft meines jezigen tödtlichen Zustands Ew. L. gar wol versichern / daß in der Vermählung mit solcher Frayen / Gott Ew. L. eine grosse Barmhertzigkeit erzeigt habe: Zum andern begehre ich / ihr wollet in meinem Nahmen Ewre Ioanna ankündigen / daß sie sich über meinen Todt nicht betrübe / sondern auff Gott vertraue / daß er ihr einen geistlichen Vatter geben werde / der ihr vorstehe / und sie mit mehrer Sicherheit als ich regiere / weiln auch die Lieb und Danckbarkeit / mit welcher sie mir verbunden / ihro gnugsamb bekant ist / so bitte ich / sie wolle jezo dieselbe in der That mir beweisen / mich dem gütigen Gott treulich

anbefehlen / und nicht unterlassen / biß ich zu Gottes Angesicht gelangte. Von diesem Tag an hat die Kranckheit zugenommen / wie nun der Ehrw. P. Fr. Didacus Lopez Lector Jubilatus und gewesener Guardian hiesigen Convents S. Francisci in Burgos, ein sehr gelehrter und heiliger Mann / und sonderlicher Freund des besagten Krancken / in Erfahrung came / daß sein guter Freund P. Ludovicus tödtlich krank wäre / gieng er hin den Krancken zu besuchen / und im Vorbeygehen besuchte er auch Er. Ioannam, und sprach zu ihr: Ich gehe unsern Patren Ludovicum zu besuchen. Wolan (antwortet ihm Ioanna) Ew. Ehrw. gehe geschwind / weiln man ihm jekunder die letzte Delung geben wird. Er gieng eynend fort / besuchte den Krancken / und wie er zurück came / besuchte er auch abermahls Er. Ioannam: Unterm Gespräch aber seufftete Ioanna gar tieff / und sprach: Ach Pater! jekt ist mein Pater Ludovicus verschieden. Pater Didacus erschrack / und sagte zu ihr: Glaub es nicht / dann es ist nicht wol möglich. Es ist sicher (antwortet die Braut Christi) und als sie dieß gesagt hatte / hörten sie die Todten Kloef leuten in dem Carmeliten Kloster: des andern Tags came die danckbare Tochter Ioanna der Begräbniß ihres verstorbenen geistlichen Vatters beyzuwohnen / und als sie ihn sahe auff der Todtenbahr / nahet sie zu ihm voller Zehrentung: Wie sie aber ihm die Hände auch küßte / sprach der todte Pater mit ihr / als wäre er amoch im Leben / und sagte mit heller Stimm: Tochter / betrübe dich nicht meines Todts halber / sondern wisse / daß meine Seel jezo der Himmlischen Freuden

und Anschauung Gottes genieße/ daß sie auch nicht länger dann 3. Stunden im Fegfeuer gewesen seye: Lob und Dank seye der Göttlichen Majestät. Hiermit ist die gute Tochter Joanna getödt worden/ ward auch noch mehr getödtet / wie sie nacher Hauß kame/ und in ihrer Bettkammer mit GOTT im Geist vereiniget war: Da sahe sie die glückselige Seel ihres geistlichen Vatters zum Zimmer hinein kommen/ sie ware unaussprechlich schön und über allen Sonnenchein mit hellem Glanz und himmlischen Strahlen umgeben/ und erinnerte Joannam ihr Kreuz mit freudlichem Gemüth zu tragen/ und gern alles zu leyden zu Gottes Ehr / der die geringe Werck und kurze Schmerzen / so in diesem Leben ihme aufgeopfert werden / mit ewiger und unbegreiflicher Belohnung vergelten.

Eben auff diese Weise ist auch ergangen mit dem Ehrw. P. Didaco Lopez, dessen gleich zu vorn Meldung geschehen: Dieser Pater pflegte alle Jahr nacher Carthago zu gehen/ die Ehrw. Mutter Luisa daselbst zu besuchen/ Einesmahl als er von dar zurück kam / besuchte er auch unsere Mutter Ioannam und sagte ihr: Mutter / diese Reyse hat mich sehr abgemattet. Sie antwortet: Ey mein Pater, dieß wird die letzte seyn. Der Pater spricht abermahln: Dünckst euch daß ich bald sterben werde? Pater (antwortet Joanna) in diesem Leben seynd wir keiner Stund versichert: Innerhalb wenig Tagen kame besagter Geistlicher abermahln Joannam zu besuchen/ gieng hinein und sprach: Mutter / ich will als bald wieder nacher Hauß gehen / weil ich mich nicht wol befinde/ laßet uns nur zwey Wort reden. Sie sprachen etwas von GOTT/ wie sie aber den Abschied nehmen wolten/

sagte ihm die Frau Christi Joanna: Pater, anjese dienet die Tugend / auff daß man sich mit dem Willen Gottes vergleiche/ habt Gedult umb eine grosse Beschwernuß aufzustehen/ welche die Göttliche Majestät euch bald zuschicken wird. Nachdem Joanna diese Wort gesprochen/ fiel sie auff die Knie/ und begehrete seinen Segen/ nahmen also beyde den Abschied von einander mit großer Zärtlichkeit/ als würden sie in diesem Leben sich nicht mehr sehen: Also ist es ergangen / weil der fromme Pater von der Zeit an sich zu Verheylegt/ und nach wenig Tagen gestorben ist. Sr. Ioanna hat den Tod dieses Heil. Manns sehr empfunden/ weiln sie von ihrer Jugend ihn zu einem Meister gehabt / und seine Lehr für ein Regel ihres Geistes gebrauchet: sie gieng nach den Franciscanern seiner Begräbnuß bezuwohnen / und als der Ehrw. P. Fr. Mathäus de Montoya dieser Provinz gewesener Provincial Ioannam in der Kirchen sahe/ sprach er zu ihr: Mutter/ hier ist Ey. L. Freund auff der Todtenbahrt/ kommet herzu ihn wol zu besichtigen: die demüthige Jungfraw kam hinzu/ und mit großer Zärtlichkeit und Andacht küßte sie ihm die Hände / da redet er mit ihr so klärtlich/ gleich ob er gelebt hätte/ und sprach: Tochter/ helffer mir GOTT zu danken/ wisset daß ich wie ein Seeliger und Außerwählter Gottes seiner Göttlichen Majestät genieße/ ich bin viel länger dann nur zwey Stunden im Fegfeuer gewesen / folgendts bin ich triumphirlich gen Himmel gestiegen / in Begleitung meines heiligen Vatters Francisci und S. Antonii de Padua: Beyde trugen wie ein triumphalisch Zeichen meiner Victori

vor mir den überaus süßten Nahmen JESUS, welchen ich in meinem Leben allzeit verehrt hab. Diese gute Zeitung erfreute höchlich Sr. Joannam, zweiffelte auch im geringsten nicht, daß es also wäre / nicht zwar darum, weiln sie es gehört hätte / sondern weil ihr wol bewust war, wie viel der abgelebte Pater in seinem Leben zu Gottes Ehr und Glory gelitten hatte / und daß solch heiliges Leyden / ein sicheres Zeichen seye der Auferwehlung zur ewiger Freud des Himmels.

Anderer unzahlbarer Geheimnissen / diewelche die Göttliche Majestät dieser seiner Braut Joanna offenbahrt hat / findet man zwar keine wolgegründete Zeugniß, dennoch können dieselbe klärlich abgenommen werden auß der freundslicher Gemeinschaft und Handlung / die sie immerzu mit GOTT gehabt / welcher mit ihr / gleich wie mit seinem treuen Diener Moyles von Angesicht zu Angesicht / und Mund zu Mund Sprach hielte: (Num 12 v. 6.) Zu diesen Zeiten empfieng sie alle Tag / ja alle Stunden viele sonderbare Gnaden und Himmlische Heimsuchungen. Solches sagt sie selbst mit diesen ihren eygenen Worten: (Vit. ipsius n. 61.) Ich hab viele Tag zugebracht mit vielen Heimsuchungen Christi des Herz der allerheiligster Jungfrau Maria, des heiligen Vatters Francisci und anderer Heiligen mehr / welche mich unterwiesenz / wie ich meinen Geist in GOTT versambeln solte, gleich ob ich in einem Closter wäre. Und bald hernach / sagt sie: (Ibid. n. 61.) Der Gnaden / welche ich empfangen hab / nachdem ich bin verheyraht gewesen seynd so viel,

daß nur allein dieselbe zu erzehlen / die Zeit meines Lebens nöthig wäre: Aber ich fahre immer fort / in Beschreibung meines Lebens / auß daß ich denen / so mich kennen und sehen / wie wenig ich zugenommen hab / nicht Ursach gebe zu etwan einer unerbäulicher Verwundung. Auß diesen ihren Worten können wir erkennen die unzahlbare Gnaden / so Ioanna von GOTT und seinen lieben Heiligen empfangen hat, daß auch dieselbe Gnaden sie nicht hochmütig / sondern hingegen viel demüthiger gemacht haben, welches das eygentliche Zeichen und eine Wirkung ist der Göttlicher Heimsuchung. Aber die Aufrichtigkeit ihres Geistes kan noch klärlicher erkant werden auß folgenden Worten diewelche sie num. 59. ihres Lebens geschriben hat: Dorn Gnaden (spricht sie) so GOTT durch sich und seine Heiligen mir verlihen hat / seynd viele gewesen / und ist gewiß / daß umb selbige rechtmässig zu empfangen / eine grosse Günst Gottes nöthig seye / mehr als umb Trübsal zu leyden: Darnach wie die Seel die Barmhertzigkeit des HERRN nicht verdienen / und viel weniger die Meine / so verursacht dieses eine Trarvrigkeit und Empfindung in der Seel: Wann aber die Seel in Trübsal sich befindet / so hat sie im Leyden eine Vergnügung und Befriedigung / indemo sie erkennet, daß sie wol tausend Höllein verdienen: Christus der HERR hat mich jederzeit durch diesen Weg und durch die Betrachtung seines Leydens geführt / in diesem Weg hat

meine

meine Seel von zarter Jugend immerzu gewandert / weiln im Leyden Christi ich meine Freud und Trost allezeit empfunden hab: und hat mir jederzeit geschienen / daß der Herr in demselben Augenblick mich verlassen hätte / wann er mir kein Leyden zuschickte. Dwo eine fürrestliche Lehr / sonderlich für die jenige Weiber / welche ihnen närrischer Weise einbilden / es besitze die Vollkommenheit in den Verzuellungen / Erscheinungen / und Offenbarungen / sie sterben schier vor Begierd / dergleichen zu erfahren: Diefergestalt richten sie nichts auß mit allem ihrem Gebett / dann allein / daß sie dem bösen Geist (der sich in einen Engel des Lichts verstellet) zu ihrer Verblindung die Thür eröffnen / und wie die vermessene Mücken sich im schädlichen Feuer des Lichts verbrennen: Ach! wolte Gott / daß sie nicht in solchem Derrug zuletzt hin-

stürben / so würden sie sterben / umb sterbend ewiglich zu leben. Der Puls der Jugend ist die Abdringung: Hierdurch erkent man die Gefindheit oder Schwachheit der Seelen: die jenige / welche sich mit dem Geschmack der Götlicher Ding ernehren / seynd nicht gesund / dann so lang sie die Abdringung meiden / nehmen sie die Götliche Speiß ohne Salt: Die jenige aber / welche im Leyden Bollust empfinden / haben den rechten und besten Geist / der erkant wird durch die Tugenten / die Tugenten durch die Werck / die Werck durch die Warheit / die Warheit durch die Gleichförmigkeit mit dem Original / nemlich mit Christo dem Gerechtigten / wie diese vorsichtige Matron gethan hat / diewelche wie ein ander Paulus keine Bollust funde / dann nur allein in Christi Leyden / weder Ruhm noch Glory / dann nur in seinem Creutz. (Ad Galat. 6. v. 14.)

Das 17. Capitel.

Wie die dörne Cron / und die allerheiligste Wunden IESU Christi unsers Erlösers / in den Leib seiner Braut Ioanna eingedruckt worden.

In 70. Aufschläger der heiliger Schrift sagen / (Cantorum 1. vers 10.) daß der Götlich Bräutigamb (so viel im hohen Lied diese Wort eufferlich andeuten) seiner heiliger Braut ihre Schönheit zu bestieren /

verspreche zu machen güldene Ohrgehänge / daß auch in dieselbe solten gestochen seyn emige Bildnuße mit schemenden und purpurrothen und gleichsam blutschwitzen den Wunden: Daß in dem Bräutigamb und in der Braut / Christus und die Kirch